

Toner

KUNSTVEREIN VIA 113

Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de
Fon: 05121/981991 oder 0163/173 371 5

Dezember
Dezember
Dezember
Dezember
Dezember
Dezember
Dezember

2007

ZIMMER VON BÜRGERN
Raum Frank Tangermann

Frank

....'86 in DDR und das ist der Hauptdarsteller in diesem Stück, König Oli, ja – das ist danach, nach dem Stück. Ende.

Seit einem Jahr

Ja das ist hier meine eigentliche Wahlheimat, Melbourne. Fantastisch diese Straßenbahn, ich liebe diese Taxis und die Straßenbahn und den Rialto Tower im Hintergrund, ja da war ich fünf, sechs Mal. - schön.

Wie lang insgesamt, knapp 2 Jahre, 1 1/2 Jahre vielleicht in Melbourne und warum? Weil ich da gute Freunde habe unter anderem auch Künstler, Maler, Malerinnen, und irgendwie hat mir diese Stadt gefallen – ja ganz einfach.

Ja hier bin ich seit einem Jahr und zwei Monaten.

Ja das ist das Abflussrohr in meinem ehemaligen Haus, wie man sieht, allerdings schon erneuert man den Balken, der total hinüber ist und den wir auswechseln mussten, ja ganz schrecklicher Bauschaden nicht, wie man sieht hat uns aber viel Arbeit gekostet. Das war im Jahr 1992 glaub ich, das sah da so aus.

Ja von Beruf bin ich Zimmermann, das hab ich eigentlich mal gelernt und das Haus stand und steht immer noch in Halberstadt, Sachsen Anhalt. Des ist ein altes Fachwerkhaus vom 17. Jahrhundert, um 1700 gewesen und war eigentlich eine Ruine als wir es gekauft haben und es sah nicht nur an einer Stelle so aus wie da jetzt mit Schwamm.

Günter, Berbel, Jens und Gabi und Isolde.

Ah des is Jörg, mein Freund Jörg. Ist schon lange nicht mehr mein Freund aber da war ´s mein Freund und des ist mein Trabi, den ich mir gekauft habe 1988 und den dann so beklebt habe und damit war ich total in ganz DDR und diese französische Fahne darf man nicht übersehen weil das war revolutionär auf einem DDR Auto – ja. zum einen hatte ich damals verdammt viel Kohle zu Ostzeiten, weil ich gut verdient habe und warum das nicht mein Freund ist ja der hat im Gefängnis gesessen, in Südafrika und das mag ich nicht, ich hab bloß ordentliche Freunde gern – ne er hat mich mal gehauen hahaha – das Schwein seit dem mag ich ihn nicht mehr. Er war betrunken und ich nicht.

Ja.

Ja des ist auch einer meiner Lieblingsstätte, Hildesheim und ich war eigentlich immer wieder gerne dort. Schönes Opernhaus, kann man auch gut Musik drin hören. Ja da war ich einmal drin und hab mir die Carmina Burana angehört und ich war begeistert und die Brücke ist auch schön dahinter im Hintergrund. Die Harbour Bridge, kennen wir ja alle. Des ist eigentlich kein Fluss des ist sozusagen der Innenhafen von Hildesheim. Hildesheim-Sydney sozusagen und da sieht man jemand auf den Stufen hochgehen aber

des bin nicht ich, ich hatte keine Stativ mit an dem Tag sonst hätte ich mich selbst fotografieren können aber des ist jemand den ich nicht kenne.

Ich würde sagen, soweit ich mich recht entsinne zur letzten Expo 2000 hat man dieses Opernhaus nach Hildesheim gebracht, einfach hier originalgetreu hier aufgebaut und hat es dann abgetragen und wieder nach Sydney gebracht, originalgetreu da wieder aufgebaut und ich war praktisch an beiden Orten gleichzeitig und habe das dann einfach mal fotografiert.

Ja des tue ich und des war zum Beispiel meine erste Zigarette, des war ein verheerendes Erlebnis aber des musste man machen sonst gehörte man nicht dazu, das war so üblich, mit 6 oder 7, keine Ahnung.

Das ist mein Jugendzimmer, wie es so schön hieß, meine Gitarre und mein Amplifier da links, und das ist eine tolle Aufnahme wie ich finde, rotes Neonlicht. Ich habe ständig versucht auf der Gitarre Kraftwerk nachzuspielen, ist mir nicht gelungen und daraufhin bin ich dann Maler geworden. Ja es gab ja glücklicherweise auch in der DDR ein paar Quer- , oder wie sagt man Querschläger, Querläufer, na ja assoziale und so weiter. Ich war einfach nur einer der n´ne Gitarre hatte, konnt ja nicht spielen, ich hatte sie nur und das reichte schon hin als Staatsfeind zu gelten, klar, aber das fühlte sich gut an, Staatsfeind zu sein, mit Gitarre.

Ja ich glaube ich hatte nie ´ne 1 die mich begeistert hat, also ich hab nie groß etwas auf ´ne 1 gegeben, auch wenn ich ´s geben sollte, meine Eltern hätten sich gefreut aber mir war das nicht ganz so wichtig, über ne 5 hab ich mich geärgert, klar.

Ah, des muss ein weiteres Dadaistisches Festival gewesen sein, in Halberstadt im Steinhof, an denen sich Darsteller gerade an einem Logos zu schaffen machen...ja das war auch irgendwann 1987/88 und war immer Spektakulär weil die Polizei immer im Hintergrund gewartet hat aber nie eingegriffen hat. Ja ich denk mal ´88, also weit noch vor der Wende, da haben wir noch nichts gerochen von Neuem Forum und so weiter. Da war so etwas noch sehr Spektakulär, heute passiert ja so etwas an jeder Straßenecke aber zur DDR Zeiten war das doch eher unüblich, sich mit Farbe zu bespritzen oder – so was tut man nicht, tat man nicht.

Ja wir taten es.

Ja ich erinnere mich daran. Ja da gibt ´s ´ne Menge zu erinnern. Es war schrecklich. Einfach schrecklich. Einfach schrecklich. Manche Tage war ´s richtig schrecklich.

Und hier kommt – das war 1990, schon nach der Wende und wir hatten diese Häuser alle gekauft, die ganze Ruinen die man abreisen wollte und haben die dann mit Eigeninitiative aufgebaut wie man sieht hier, eigene Initiative weil wir hatten wirklich nur Autos die nie fuhren aber es war ´ne tolle Zeit, wie man sieht. Ja das war im Steinhof, den gibt's auch heute noch, der ist aber so gut wie verkauft, an Rechtsradikale, aber damals war es linksradikal, so schnell wendet sich das Blatt, vor 15 oder 20 Jahren.

Peggy.

Ah das ist ein ganz besonderer Ort, wie man sieht, das ist in Australien und da hab ich meine besten Freunde die auch heute noch in Australien leben kennen gelernt, 1992 und the rest is history, wie man so schön sagt, ihr wisst schon bescheid oder soll sich du sagen?

Da habe ich meine ersten Delphine aus dem Wasser

springen sehen, wunderbar. Ja das ist ein ganz besonderer Freund oder Freundin von mir. Damals hieß sie noch Annette Bischoff, seit 10 Jahren ist sie buddhistische Nonne und sieht ein bisschen anders aus, hat nicht mehr so schöne, blonde Haare auf dem Kopf. Ja ich freue mich, dass ich dieses Foto habe und es jetzt wieder gefunden habe, wusste ich selbst nicht mehr, ja vor über 10 Jahren. Sie war Motorbikerin, Punk und Streetworkerin und so weiter, und Drogen und das ging dann irgendwann nicht weiter, so dass es dann nur noch mit Nonne weiterging und sie hat jetzt ein Kloster gegründet, unten im Allgäu und das hat sehr regen Zulauf.

Reserviert, konsumorientiert bis zum Rausch, scheinbar sozial und gerecht und manchmal auch wirklich, bisschen Systemuntertänig.

Ja das war ich mit 16, tolles Bild. Wie man sieht totaler Gruffi.

Jaja die Zeit zwischen November 1989 und 3. Oktober 1990 oder so. Ich glaub, das war die einzige Zeit in dem dieses Land außergewöhnlich deutsch war – außergewöhnlich undeutsch war. Ja.

Ahh, auch ´ne ganz besondere Stadt, sozusagen das Sydney des Ostens, wenn man so will: Budapest von der Fischerabtei aus gesehen, mit der Elisabethbrücke, da war ich auch mehrmals, schöne Stadt. Auch schon zu Ostzeiten hingereist um Platten zu kaufen, die es bei uns im Osten nicht gab. Um ´n bisschen westliches Flair einzusatmen.

Die beste Zukunft dieses Landes glaube ich wäre die gesamte Vergangenheit hinter sich zu lassen und nur noch in der Gegenwart zu leben.

Ja wie man unschwer erkennen kann es ist ein weiterer Snapshot aus dem Dadafestival. Lutz Drei dürfte das gewesen sein und das war der goldene Trompeter, der bei 40 Grad da oben in der Sonne seine Posaune gespielt hat. Ja er lebt noch heute zu Tage. Der Klaus lebt noch, Klaus lebt.

Kann ich nur spekulieren, ich hab sie lange nicht gesehen, vom Klaus habe ich vor kurzem erst gehört in sofern weiß ich, dass er noch am Leben ist. Die anderen Darsteller sind wahrscheinlich mittlerweile schon in New York, Tokio, Hong Kong und Mars. Keine Ahnung.

Ich glaube, dass meine Zukunft daraus bestehen wird, die Vergangenheit vollkommen hinter mir zu lassen, soweit das möglich ist und nur noch in der Gegenwart zu leben.

Ja wie man sieht, vier ältere Damen, in einem Dorf in der Nähe von Halberstadt. Wer weiß, wer von Ihnen noch lebt, ich weiß es nicht, ich kenne keine von diesen Damen und kannte sie damals auch schon nicht aber ich fand es ganz wichtig, sie zu fotografieren und sie fanden es auch witzig. Es war ´n schöner Moment. Es war eine so genannte Momentaufnahme. Ja – ist doch toll oder ?

Ich hab welche, aber welche? Ich glaub damit ließe sich zumindest kein Geld verdienen, mit diesen Eigenschaften.

Eine Eigenschaft vielleicht. Mit wenig Geld und wenig Dingen zu leben.

Snapshot hier. Ja der weiße Jaguar der hat ´s mir angetan in Melbourne damals, ´73 Baujahr, durfte ich selber putzen und durfte ihn dann zum Auktionshaus fahren und für jemanden der in der DDR groß geworden ist war das so etwas wie ´n weißen Jaguar auszufahren in Melbourne.

Natürlich bin ich neugierig. Bin auf der Suche nach, wo nach alle suchen.

Das ist auch ´n alter Kumpel von mir, wie man sieht, den mochte ich 10 Jahre meines Lebens, von Morgens bis

Abends hören, bin froh, dass ich es geschafft habe, die Kennt ja jeder den Typen, ja. Das ist der Robin Smith, Robert Schmidt zu deutsch von der Band The Cure. Der Sänger sozusagen und hier auch als Gitarrist. Tolles Idol gewesen für Menschen in der DDR, wie mich, wie ich.

Es gibt in dieser Stadt mindestens 150 Friseure, nicht ein gutes Kaffee, eine ständig überlaufene Fußgängerpassage mit Geschäften, wie sie überall zu finden sind, ein paar schöne Sakralbauten, sehr schöne Sakralbauten, der Dom zum Beispiel oder die Mi chaeliskirche, wenn ich mich recht entsinne, ja ansonsten eher normal - normales, deutsches Städtchen.

Ah das ist ein wunderbares Foto meines besten Freundes, der heute ´n Buddhist ist. Da konnte man noch nichts ahnen, zu dem Zeitpunkt, das ist der Gerald. Gerald, mein Freund mittlerweile verheiratet, drei Frauen ein Kind. Ein Budist, lebt im Allgäu. Ja ´n toller Kerl, ´n toller Mensch. Du meinst für mich selbst? Ja ich praktiziere es ähnlich nur nicht in der Intensität wie sie das machen und so. Das ist eine Beziehungspunkt für uns alle drei, mit der Wende auch und dem Hyperhyper-Materialismus. Da hat sich einfach ein Bewusstseinswandel eingestellt. Bei uns war da so etwas wie ein Leerlauf, bei uns ist was ausgelaufen, zu Ende gegangen, diese Polarität von: Im Osten ist alles schlecht, im Westen ist alles bestens hat sich irgendwie von selbst aufgelöst und dann sucht man natürlich nach neuen Dingen, Werten und dann stolperte eben Budda in die Tür herein, ganz salopp so gesagt. Ist halt eine sehr klare und direkte Form des Lebens und sehr hilfreich in einer Welt in der wir leben. Ja so würde ich die Frage allgemein fassen, warum wir miteinander verbunden sind.

Ja ich möchte noch etwas hinzufügen, dass ich merke, dass macht mir Spaß, könnt´ruhig noch 18 Fragen beantworten aber ich suche nochmals das letzte Foto raus, damit ich dem nichts mehr hinzuzufügen habe.

Na nehmen wir das hier, ich selbst vor dem Arc de Triumphe, mit 16 oder 17, mit Armbanduhr, die ich zur Jugendweihe geschenkt gekriegt habe, die ich dann irgendwann nach der Wende abgelegt habe, weil zeit viel zu kostbar war um ständig draufzugucken. So groß war ich damals zur DDR Zeit, kurz nach der Wende, dass sogar der Arc de Triumphe geschrumpft ist im Anblick meiner Anwesenheit. Das verdeutlicht eigentlich nur nochmals, was ich vorher schon mal gesagt habe, diese Zeit zwischen/bis wir annektiert worden von der USA oder der BRD, wir ein enormes Hochgefühl hatten, in der wir sogar daran glaubten, eine Ideologie zu leben die bis Dato nicht gab. Jetzt ist der Arc de Triumphe bestimmt 1000mal so groß wie ich – keine Ahnung. Dahinten der Fernsehturm von Hildesheim wieder, wie man sieht. Toll. Ich glaub das war ´s. Vielen Dank für das Gespräch.

Kunstverein Via 113 im Gespräch mit Frank Tangemann, einem Fragepiel und 18 Dias aus seinem Leben /Hildesheim 5.12.2007

